

INKLUSION IM UND DURCH SPORT

Leitlinien des BRSNW



Der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e. V. (BRSNW) versteht Inklusion als Querschnittsaufgabe und handlungsleitenden Grundsatz für die gesamte Verbands- und Vereinsarbeit. Inklusion bedeutet für uns, die selbstbestimmte, gleichberechtigte und gleichwertige Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im und durch Sport zu ermöglichen. Inklusion *durch* Sport heißt, dass sich Menschen mit und ohne Behinderung beim gemeinsamen Sporttreiben begegnen, ein Verständnis füreinander aufbauen und dieses weiterentwickeln. Inklusion *im* Sport ist dann erreicht, wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen gemäß selbstbestimmt und gleichberechtigt teilnehmen kann und dabei Akzeptanz und Anerkennung findet. Dies schließt behinderungsspezifische Wahlmöglichkeiten im Sport nicht aus.

Ziele und Maßnahmen

Der BRSNW bekennt sich in seiner Satzung ausdrücklich zu den Inhalten der UN-Behindertenrechtskonvention und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die gesetzlichen Vorgaben zu analysieren und diese im Kontext des organisierten Sports um- und durchzusetzen. Diesen Prozess befördern unterschiedliche Maßnahmen zur Entwicklung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken und zur nachhaltigen Etablierung inklusiver Sportangebote. Insbesondere Kooperationen und die Netzwerkentwicklung mit Partnern innerhalb und außerhalb des organisierten Sports sind dabei von zentraler Bedeutung.

▪ Ziele und Maßnahmen auf Verbandsebene

- Information, Beratung, Begleitung und Qualifizierung
 - von Vereinen und ihren Akteuren, wie Vereinsmanager, Übungsleiter, Trainer und Helfer
 - von Partnern im organisierten Sport, wie Sportvereine, Landessportbund NRW, Sportbünde und Sportfachverbände in NRW
 - von externen Partnern, wie Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Berufskollegs, Universitäten) sowie Akteure im Gesundheits- und Sozialsektor

▪ Ziele und Maßnahmen in Kooperationen und Netzwerkarbeit

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Belange von Menschen mit Behinderung auf Informationsveranstaltungen
- Begegnung und Barrierenabbau in inklusiven Schnupperangeboten
- Vermittlung der Behindertensportkultur (Sportarten, Spiele etc.) in gemeinsamen Sportangeboten
- Erweiterung von Wahlmöglichkeiten durch gemeinsame Angebotsentwicklung
- Modifikation von Wettkampfsystem/Spielbetrieb/Regeln, um Inklusion zu ermöglichen
- Verbesserung der Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit von Sportstätten
- Verbreitung der Buddy-Sportabzeichen-Idee
- Schaffung von inklusiven Sportangeboten im Tandem: Vereinsmanager und Übungsleiter mit und ohne Behinderung organisieren und leiten gemeinsam.
- gemeinsame Qualifizierungen im Aus- und Fortbildungsbereich
- gemeinsame Trainingsgruppen im Verein und an Landesstützpunkten für Kaderathleten und Nachwuchs
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- gemeinsame Projektarbeit
- Bildung lokaler Inklusionsnetzwerke